

Neueste Nachrichten

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte. Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Anzeigen-Preis: Die einseitige Petitzeile 20 Pf., im Reclameheft 50 Pf. Haupt-Geschäftsstelle: Wilsdrufferstr. 40.

Verlags-Preis: Durch die Post vierteljährlich Mk. 1.50, mit „Dresdener Morgenblätter“ Mk. 1.90 für Dresden u. Vororte monatlich 50 Pf.

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten

Ein Congress zum Schutze des geistigen Eigenthums.

Wir in Dresden rüsten uns zur Zeit zur Aufnahme einer Anzahl von Künstlern, Gelehrten und Schriftstellern, die aus aller Herren Länder herbeiführen, um über Dinge zu beraten, die auch in weiteren Kreisen, als nur in denen der Fachgenossen, Interesse erregen.

Die Besorgnis liegt ja nahe, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Association aus Franzosen besteht, politische Vorstellungen an diese Thatsache geknüpft werden, und es hat denn auch nicht an Stimmen gefehlt, die da behaupteten, daß gerade jetzt in der Zeit mannigfacher von französischer Seite hervorgerufener Spannungen, eine ersprießliche Verathung zwischen Deutschen und Franzosen nicht gepflogen werden könne.

Wir glauben und hoffen indessen, daß dem nicht so ist. Wenn die Association, die sich ja selbst einen internationalen Charakter beilegt, auch einmal, da sie deutsche Mitglieder zählt, in Deutschland eine Versammlung abhält, so können wir uns aus rechtlichen Gründen dieser Thatsache nur freuen.

Wesentlich war hauptsächlich dem Umstande, daß in dieser internationalen Vereinigung Deutschland bisher nur schwach vertreten ist, die selbige Thatsache Schuld zugeben, daß deutsches Schriftthum mehr als jedes andere internationale Freiheimere angelegt ist.

Daß dieser Congress in der Zeit der deutschen Kriegsjubelstage stattfindet, ist kein Zufall und kein unwesentliches Zusammentreffen. Nur im starken, geeinten deutschen Reich war ein solcher Congress möglich, und es ist eine Genugthuung für uns, daß wir zu dieser internationalen Vereinigung nicht mehr in verschwimmender Minorität zu Gast gehen müssen, sondern mit der Würde, die das Bewußtsein des Gastgebers verleiht, auftreten können.

Die Verhandlungen des Congresses werden nicht nur in Bezug auf den internationalen Schutz geistiger Werke Interesse bieten, sondern auch noch für Deutschland insofern nutzbringend sein, als sie auf den Stand der Urheberrechts-gesetzgebung in Deutschland selbst die Aufmerksamkeit lenken.

händlerchaft theilnimmt und mit in die Verhandlungen eingreifen wird, indirect dadurch, daß durch den Congress auch in weitere Kreise Aufklärung über die einschlägigen Fragen getragen wird, und insbesondere auch die Regierung von der Nothwendigkeit einer baldigen Regelung der wichtigen Materie überzeugt werden dürfte.

Es sind rein materielle Fragen, die auf dem Congress zur Verhandlung kommen. Es handelt sich um die materielle Lage der Künstler, Gelehrten und Schriftsteller, deren geistige Arbeit wirksamere geschützt werden soll. Sie insgesamt aber machen einen nicht unerheblichen Procentsatz unserer Bevölkerung aus.

Die Rede des Kaisers in Stettin.

Der Kaiser und die Kaiserin, die sich am Freitag Nachmittag anlässlich der Kaiserherrscher nach Stettin begeben hatten, wohnten am gestrigen Abend einem vom dortigen Provinziallandtage veranstalteten Festdiner bei, das einen glänzenden und würdigen Verlauf nahm.

Der Kaiser erhob sich alsdann zu folgender Erörterung: „Wein lieber Herr von Koeller! Sie haben soeben in berebten Worten den Gefühlen der Provinz Pommern Ausdruck gegeben, und ich becke mich, freudig bewegten Gemüthes im Namen der Kaiserin und in meinem Namen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.“

„Ich nehme Sie beim Wort. Ich danke Ihnen dafür. Schließen Sie sich zusammen, um das Andenken und die Person Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. zu schützen und zu wahren, wie ich dazu schon an anderer Stelle mein Volk aufgefordert habe! Mein Wunsch soll der sein, daß in der erhabenen Erinnerung an jene große Zeit, die wir in diesen Tagen feiern, in der Erinnerung an die Stunden, da die erlauchte Welt des Dabingebildeten unter uns weilt, wir auf's Neue uns vergewissern und gegenseitig geloben, fortzuarbeiten und fortzudauern auf dem, was er geschaffen. Und daß dabei die Provinz Pommern grünen, blühen und sich entwickeln möge, daß Stettin zu einer mächtigen Handelsstadt emporblühen möge, daß sei mein inniger Wunsch.“

Deutschland.

„In dem Eberschen Brief meint der „Gamb. Correspondent“, daß Zweifel an der Echtheit desselben schwerlich gestattet sind. Das Blatt hegt um so weniger Zweifel, als es zu wissen glaubt, daß dieselbe raffinierte Taktik, dieselben Manöver, wie sie Herr Stöcker hier gegen den Fürsten Bischoff anrath, einige Jahre später mit Erfolg gegen den Grafen Caprivi in Scene gesetzt worden sind.“

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt zu den Veröffentlichungen des „Vorwärts“: „Allem Anschein nach, ja wohl zweifellos, sind die Briefe des „Vorwärts“ echt. Der Zweck, den das socialdemokratische Blatt mit der Veröffentlichung erstrebt, ist klar, es will hierdurch dem fernstehenden zeigen, daß die monarchische Gesinnung und die Behauptung der Loyalität in der conservativen Partei nur Lippenwerk, nur Deckmantel für die eigennützigen und herrschsüchtigen Intriguen sind.“

„Garde oder Feuerwehr? In der Reichstagsverhandlung vom 8. Mai 1895 über die Umstrukturirung der Armee, die die „Freie Ztg.“ mittheilt, Abg. Auer, die Socialdemokraten wollten keine gewaltsame Action, sie wollten der Armee nicht den Gehalt thun, sie vor die 8 Millimeter-Gewehre zu bringen.“

„Die Rede des Abgeordneten Auer über den Seebantag wird von der Buchhandlung des „Vorwärts“ als Agitationsbroschüre herausgegeben werden. Der „Vorwärts“ befreit, daß Auer den internationalen Standpunkt und die republikanische Gesinnung verleihe.“

Die Einweihung des der Altatorin Babnig von der Socialdemokratie errichteten Grabdenkmals ist jetzt auf nächsten Sonntag festgesetzt. Der Abgeordnete Stadthagen wird die Rede dabei halten.

„Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Wissmann hat bei der Uebernahme der Geschäfte des Gouvernements „An die Europäer des Schutzgebietes“ ein Circular erlassen, in dem er als Grundlagen der eigentlichen colonialen Aufgabe der Verwaltung bezeichnet: Wirtschaftliche Erschließung der Colonie für das Mutterland, culturelle Hebung der ein-gedorenen Bevölkerung.“

Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf. Für Provinz-Filialen: monatlich 65 Pfennig. ohne Wochblatt frei in's Haus.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der akademischen Kunstausstellung. Die prächtigen Hallen auf der Brühlischen Terrasse sind seit einigen Tagen bekanntlich wieder geöffnet und bergen eine kleine aber vornehme Ausstellung, würdig der Kunststadt Dresden. Man war, wie wir bereits andeuteten, demüthigt, diesmal nur Gutes zu bieten und erfreulicher Weise wird dies auch lebhaft im Publikum anerkannt, denn der Besuch der Ausstellung war schon in den ersten Tagen ein sehr befriedigender.

Der Eindruck des Gemäldes ein unruhiger und unsteter ist. Das Auge des Beschauers wird von den vielen großen Farben förmlich geblendet. Vortrefflich gelungen ist das brennende Schiff im Hintergrunde. Zwei Silber von Donatib Rosenbach - Düsseldorf. „Hell im Silbergrün“ und durch reichvolle frische Farbenwirkungen aus. Carl Vanper - Dresden - Etretien hat ein größeres Oelgemälde „Abendmahlsfeier in Fessen“ ausgestellt. Das Bild verhält sich vor allen Dingen sorgfältiges Studium und die einzelnen Köpfe der Anbächtigten sind charakteristisch gut durchgeleitet. Allerdings könnte das Bild etwas lichtvoller gehalten sein, da der Gesamteindruck desselben in merkwürdiges Bild finden wir von Paul Baum - Dresden. Das selbe betitelt der Künstler „Trauer“. Es stellt einige laible Räume auf einem schmähigen Wiesenland dar. Den Vordergrund bildet eine graue Felsche, welche wahrhaftig den Himmel darstellen soll.

wir Arthur Kampf's „Lobestzug“, wiewohl die technische Ausführung des Bildes eine gute ist. Richard Schöls, Dresden hat auf seinem Genovevabild die beiden Figuren recht gut gezeichnet. Hugo Hüster erscheint und der den Hintergrund bildende Kadelwald. Letzte Herdseinstimmung lagert auf Friedrich v. Ubes „Verzicht“ und auch die Ausführung des Bildes läßt nichts zu wünschen übrig. Das Letztere läßt sich von Hans Thomas „Kinderreigen“ nicht behaupten, denn das Bild zeigt verschiedene Mängel. Die linksstehenden Bäume sind nicht natürlich gezeichnet, der Kopf des Säuglings ist beinahe größer als der seiner Mutter und das auf der Wiege liegende Kind sieht aus, als hätte es den Rücken gebrochen. Das ist freilich, die auf einem guten Bilde nicht vorkommen dürfen. — Für heute erwähnen wir noch, daß die Ausstellung täglich von früh 9 bis Abends 5 Uhr (Sonntag von 11 Uhr an) geöffnet ist und daß der billige Eintrittspreis (50 Pfennige pro Person) es auch dem Winterbedürftigen ermöglicht, sich die hochinteressante Ausstellung anzusehen.

Der Wochenspielplan des kgl. Hoftheaters ist für die kommende Woche in folgender Weise vorläufig bestimmt: Sonntag: „Der Ueberfall“; Montag: „Der Meister von Balmyra“; Dienstag: „Der Freischütz“; Mittwoch: „Der Bannpfeil“; Donnerstag: „Der Ueberfall“; Freitag: „Wilhelm Tell“; Sonnabend: „Der Ueberfall“; Sonntag: „Rienzi“.